

Religionsschulaufgabe

Karl-Friedrich Haag: Bedeutung der Biographie für das Reden von Gott

- Eltern können beim Glauben eine wichtige Rolle spielen => Grundvertrauen in Gott/Eltern
- Erfahrungen des Kindes bilden Rahmenbedingung nicht Ursache für kindlichen Glauben
- Glaube wird beeinflusst durch kulturelle Tradition
- Alltägliche Geschehnisse und weiteres Wissen erweitern das Gottesbild => Probleme/Konflikte
- „Lernen“ von Gott endet nicht in der Jugend => weiteres Wissen/Erfahrung/Einsicht beeinflussen weiterhin das Gottesbild
- Endgültiges Bild gibt es nicht
- Dabei können die unterschiedlichen Vorstellungen von Gott nicht als wertvoll oder weniger wertvoll klassifiziert werden, sondern jede kann einen Zugang zum Gottesglauben eröffnen.

Anthropomorphismus (Vermenschlichung von Gott)

- Vater
- Herr
- Schöpfer
- Hirte
- Allmächtiger
- Herrscher

Problem: negative Assoziationen werden übernommen

Einwand gegen den Vorwurf des Anthropomorphismus:

- Der Gott des AT redet Menschen an
- Er steht zu den Menschen in einer nicht du Beziehung (personal)

Darum ist die anthropomorphe Weise sogar die angemessene Redeweise. Sie entspringt der direkten Betroffenheit der Menschen vor Gott.

Lösungsvorschläge:

- analoges Reden von Gott (lieb, Vater)
- Negierende Aussagen von Gott, via negativa (Gott = unendlich, unsichtbar)
- via eminentiae = Gott wird mit menschlichen aber absolut gesetzten Eigenschaften gekennzeichnet (allwissend, allmächtig)

Karl Barth

- Unmöglichkeit des Versuchs, von Gott zu reden
- Dies ist es aber was die Kirche versucht zu unternehmen. (Absicht schon unmöglich)
- Gott ist kein Ding – weder ein natürliches noch ein geistiges–, also kann man auch nicht von ihm reden.
- Wenn wir von ihm reden können wir nicht erreichen, was wir erreichen möchten.
- Wenn es dann aber gelingt, kann nur ein Wunder dieses Gelingen sein.
- Menschliches Misslingen, aber Gott kann es geschehen machen

Dietrich Bonhoeffer

- Scheut sich gegenüber Religiösen den Namen Gottes zu nennen – scheint ihm in dieser Gelegenheit falsch und unehrlich. (er schweigt dann lieber)
- Gegenüber Religionslosen kann er ganz ruhig und wie selbstverständlich von Gott reden.
- Religiöse sprechen nur dann von Gott, wenn menschliche Erkenntnis zu Ende ist.
- Nur der ängstliche Raum wird für Gott ausgespart. (Sünde, Tod)
- An Grenzen scheint es ihm besser zu schweigen und das Unlösbare ungelöst zu lassen.
- Gott ist immer bei uns
- will als religionsloser, weltlicher Christ von Gott sprechen
- Gott ist mitten in unserem Leben jenseitig: begleitet uns

Heinrich Ott

- Wir können nicht von Gott, wohl aber zu Gott reden
- Menschen stehen zu Gott in einer „Du“ – Beziehung. (permanente Beziehung)
- Wenn wir anderen Menschen von Gott erzählen wollen, müssen wir sie in das dialogische Verhältnis zu Gott einbeziehen.
- Gott ist dabei nicht sichtbar und hörbar, er ist nur anwesend.
- Ziel: Dialogerweiterung

Naturreligionen und Animismus

- In der Aufklärung:
Studien der Naturreligionen mit dem Ziel den Ursprung des Gottesempfindens zu finden.
- Früheste Stufe:
keine verborgenen Götter und Dämonen aber man erkannte verborgene Mächte (Magie und Tabu)
- Animismus (Beseeltheit der Natur)
- Man personifizierte Naturvorgänge (Verehrung der Seelen der Toten)
- Bäuerliche Kulturen:
Vorstellung einer mütterlichen Erdgottheit

Die religionsgeschichtliche Evolutionstheorie

Dämonenglauben Monotheismus

- **Animismus** (Beseeltheit der Natur)
oder Totemismus (Abhängigkeit von einem Totem)
oder Managlaube (Übernatürliche Wirkkraft in Mensch/Tier)
- **Polytheismus**
Grund: Veränderung des Kulturniveaus des Menschen.
An die Stelle anonymer dämonischer Mächte treten Götter in anthropomorpher Gestalt.
Personifizierung der Mächte
 - Elementargottheiten (Meer, Fruchtbarkeit)
 - Heroen und Ahnen (Herakles, Sisyphos)
 - Personalisierung und Vergottung von Abstrakta (Liebe, Ordnung, Krieg)
 Götterfamilie Pantheon
Auch bei Göttern müssen die Machtverhältnisse geklärt werden.
Vorstellung der Götterfamilie (Verwandtschaftsbeziehungen; Über- und Unterordnung)

Seit 3. Jhr. vor Chr.:

Verehrung der Göttergesamtheit **Pantheon**

Der Griechischen Gottesvorstellung fehlt eine eigentliche Transzendenz. Die Götter sind letztendlich eine Seite der Welt.

Aus dem Pantheismus wird notwendig ein Polytheismus mit Monotheistischer Tendenz.

- Henotheismus (Verehrung eines Gottes)
- Monotheismus (es gibt nur einen Gott)

Die vorsokratischen Naturphilosophen (6. / 5. Jhr.)

philosophischer Monotheismus

- § suchen den Urstoff, der hinter dem Werden und vergehen steht
- § Suche nach dem Grund des Kosmos

- Thales von Milet
 - § Welt aus einem einzigen Urstoff (wie Wasser)
 - § Gott ist etwas was weder Anfang noch Ende hat
- Anaximander
 - § Ursache alles Sein ist das Apeiron (das Grenzenlose), dem kein physischer Stoff entspricht
- Anaximenes
 - § Urstoff in der Luft (Hauch, Seele, Geist)
- Heraklit von Ephesos
 - § Alle Gegensätze in sich vereinende Weltgesetz (Logos)
 - § Urmaterie aus der alles besteht, auch die geistige Welt
- Platon
 - Idee des An sich Guten
 - § das Göttliche ist vollkommen und unveränderlich
 - § Die Seele des Menschen gehört der Welt des Göttlichen an
 - § Diese Idee des an sich Guten ist die Erzeugerin von allem Seienden, Wahren und Guten
 - § Gott als schaffender Weltbildner

Die Seelenlehre Platons

menschliche Seele => 3 Schichten mit bestimmten Tugenden

oberster Seelenteil: Hat Anteil an der Welt des Guten (Reich der Ideen)

Weisheit

mittlerer edlerer Seelenteil:

Tapferkeit (andreia)

unterer triebhafter Seelenteil:

Besonnenheit (sophrasyme)

Gerechtigkeit => sorgt für die Harmonie der Seelenkräfte innerhalb der Persönlichkeit und gestaltet auch ein geordnetes harmonisches Gemeinwesen.

4 Kardinaltugenden

- hellenistische Stoa
 - § nimmt die altgriechische Vorstellung der Anwesenheit des Göttlichen in der Welt auf
 - § die im gesamten Kosmos waltende Kraft (logos; Vernunft; als beseeltes Lebewesen) durchdringt alles. Gott ist in der menschlichen Vernunft anwesend.

Gottesbild in der Bibel

1. Gott der Vatersippen (2000 v. Chr.) jeder Nomadenstamm verehrt seine eigene Gottheit, keine Priester, kein Heiligtum, kein Kult
2. Rettergott, Gott ist stärker als die Götter von Ägypten. 1200 v. Chr. Landnahme in Israel nach der Wüstenwanderung
3. Der Gott der da ist (Exodus 3, 1-17 (Jahwe) Dornbusch; Gott gibt Namen Bekannt) Er ist da und er wird immer bei uns da sein.
4. Israel lernt Jahwe als Schöpfer kennen (nach der Landnahme ~1200 v. Chr.) andere soziale Lebensbedingungen; andere Religionen
Glaube: Jahwe hat über Natur (als Nomaden) jetzt auch Schöpfergott (als Sesshafte)
Aufnahme der Erfahrungen der anderen Sippen / Götter
nicht nur Herr der Geschichte; Herr der Welt
5. Jahwe als Bundesgenosse
Gott der Bundesgenosse
 - Bund Noah (Gen 9,8 – 17)
Zeichen: Regenbogen
Geregeltes Ablaufen der Natur
 - Bund Abraham (Gen 15)
große Nachkommenschaft, Land
 - Bund Sinai (Ex 19,1 – 6)
Bund mit dem Volk durch 10 Gebote

Initiative der Bundesschlüsse geht von Gott aus. Begründungen für das Handeln werden nicht gegeben. Einzige Gegenleistung ist dass Gott fordert, dass man auf ihn Hören und seinen Verheißungen vertrauen soll